

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 55 (1981)

Artikel: Meldorf : aus der Erzählung "Love Me Tender"
Autor: Blatter, Silvio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-559131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Silvio Blatter

Meldorf

Aus der Erzählung «Love Me Tender», Suhrkamp-Verlag 1980

In Meldorf nahm alles seinen Lauf. Die Industrie war mit Aufträgen ausgebucht. Das Gewerbe hatte gute Tage. Zweimal im Jahr füllte Militär für siebzehn Wochen die Wirtshäuser; dann war's lärmig in der Stadt. Man redete auch von Krise und Rezession. Es gab einen Fussballverein, zweithöchste Spielklasse, einen Pferderennplatz von nationaler Bedeuteung, Turnverein, Boxklub, Fechtschule, Tennisanlagen, Minigolfplatz, Vita-Parcours, Kunsteisbahn, Schwimmbad: Vereine, die Sportler, Körperbewusste und Zuschauer anlockten.

Ein neues Schulhaus war im Bau, man renovierte die Verwaltungsgebäude, sanierte den Verkehr, pflegte die Altstadt. Die Quartiere mit Einfamilienhäusern wucherten aus. Die katholische Kirche verlor an Einfluss; in der Messe beteten ein paar alte Frauen, schlugen beim mea culpa auf die flachgewordene Brust, während Jugendliche auf Mopeds um die Kirche herumkurvten. Die Liberale und die Christliche Partei bildeten die bürgerliche Mehrheit, Sozialdemokraten taten sich schwer. Man konnte leben in Meldorf, wie in jeder kleineren Stadt. Die Stille, ja, wenn man die Stille suchte, war Meldorf ideal: die Umgebung mit dem Fluss, den bewaldeten Hügelzügen, den weiten Ebenen, den Feldern und Wiesen. Man sah an klaren Tagen die Alpenkette im Süden, im Norden die Höhen des Jura, die Berge schroff und weiss, die Anhöhe in dem verschwommenem Blau, das Entfernung in Sehnsucht verwandelte und auf mich, besonders zur Herbstzeit, dieselbe Wirkung ausübte wie der Vollmond im Winter. Es liess sich also leben in Meldorf, wenn man sich von den Engstirnigen nicht demoralisieren liess. Man roch hier den Übergang vom Winter zum Frühjahr, spürte Sommer und Herbst, ja, es war eine Gegend für Liebhaber der Jahreszeiten. Und das wog viel auf. Politik war ein Geschäft für senkrechte Bürger. Da geriet Surina ins Schussfeld.